

sondern auch ganz schön dick war. Jetzt rasselte er davon – sichtlich beleidigt, weil er Bazilla nicht hatte erschrecken können.

In diesem Moment schlug die Glocke zum zwölften Mal.

Mitternacht, dachte Bazilla zufrieden. Endlich! Sie rieb sich die Augen und gähnte herzhaft, ehe sie ihre schwarze Bettdecke zurückschlug. Dann rekelte und streckte sie sich in ihrem Sarg, der mit violetterm Samt ausgekleidet war.

Sarg? Logisch! Schließlich war Bazilla ein Vampirmädchen, und alle Vampire schlafen in Särgen. Etwas anderes ging gegen die Ehre.

Schwungvoll hüpfte Bazilla heraus, sodass der zurückgeschobene Deckel des Sargs mit einem lauten Knall endgültig auf dem Boden landete.

Gleich darauf erhoben sich drei weitere Gestalten aus ihrer jeweiligen Schlafstätte. Die schlanke Frau ganz links war

Bazillas Mutter, Gräfin von Morchelfels. Ihre dunklen Haare waren zu einem perfekten Knoten geschlungen, und ihr dunkelrotes Kleid aus schwerem Samt hatte die gleiche Farbe wie das Innenfutter ihres Sargs. Sie blinzelte ins Fackellicht, und auf ihrer glatten weißen Stirn erschienen zwei winzige senkrechte Falten. »Oh,



Bazilla! Wie oft habe ich dir gesagt: Contenance!«, seufzte sie. Doch schon beim Anblick des wilden Haarschopfs ihrer Tochter und ihrem frechen Grinsen musste die Vampirgräfin lächeln. An Bazilla prallten ihre Ermahnungen ab.

»Jetzt chill mal, Mama«, erwiderte sie fröhlich. Diesen Ausdruck hatte Bazilla erst

neulich auf einem ihrer nächtlichen Ausflüge aufgeschnappt, als sie einer Gruppe halbwüchsiger Menschen begegnet war. Einer von ihnen hatte diesen Satz in ein schmales, rechteckiges Gerät gesprochen, das die Menschen *Handy* nannten. Mit dessen Hilfe konnten sie miteinander sprechen, auch wenn sie Kilometer voneinander entfernt waren. Wirklich erstaunlich. Aber Bazilla war weniger von der Technik als von dem Satz begeistert. »Chill mal, Mama«, klang einfach lässig, fand sie. Richtig cool! Das wollte sie von nun an öfter benutzen!

»Was muss ich da vernehmen? Gar ungehörig erscheinen mir deine Worte, mein liebes Kind!« Die mahnende Stimme gehörte Graf von Morchelfels, Bazillas Vater. Sein Haar war ordentlich gescheitelt, und sein grauer Anzug saß perfekt. Seine blankpolierten schwarzen Lackschuhe wiesen nicht den kleinsten Kratzer auf.

»Ach, Papa, du weißt doch, wie unsere Kleine ist«, tönte es aus dem Sarg ganz in der Ecke hinten rechts.

»He, Bronchus!«, schrie Bazilla vergnügt und warf sich in die Arme ihres älteren Bruders, nachdem der ausgiebig gegähnt hatte.

Er grinste und wuschelte ihr durch die Haare, die daraufhin noch zerzauster wirkten.

»Hallo, Schwesterchen. Gut geschlafen?«

»Klar!«, rief Bazilla. »Nimmst du mich später wieder zu einem Rundflug mit?«

Bronchus seufzte. »Also gut. Aber ich bin wirklich froh, dass du bald Geburtstag hast und dann selbst fliegen kannst. Es ist ganz schön anstrengend, dich dauernd huckepack zu tragen!«

»Was glaubst du, wie froh *ich* erst bin?«, gab Bazilla zurück. »Dann kann ich endlich hinfliegen, wo ich will. Und so schnell, wie ich will. Du bist ja so eine lahme Ente!«

»Wie nennst du den edlen Nachkommen derer von Morchelfels? Vampir in fünfter Generation und hochwohlgeborener Graf?« Bronchus packte seine kleine Schwester blitzschnell an den Trägern ihrer schwarzen Latzhose und warf sie sich über die Schulter. Anschließend hielt er sie mit einer Hand an den Füßen fest und ließ sie kopfüber baumeln.

Bazilla hatte ein Kitzeln im Bauch und einen Drehwurm im Kopf. Vor lauter Kichern konnte sie kaum sprechen. »Lass mich runter, Bronchus! Du bist der tollste Flugkünstler, ich schwör's«, japste sie.

»Kinder, nun ist es aber genug!«, rief die Gräfin energisch. »Ein solcher Lärm direkt nach dem Aufstehen verursacht mir Kopfschmerzen!«

»Hä? Du bist doch schon lange tot. Da kannst du doch kein Kopfweg mehr haben«, warf Bazilla ein. Sie stand wieder mit beiden Beinen auf dem Boden und sah ihre Mutter an.